

GEMEINDEBRIEF



Evangelische Limesgemeinde Schwalbach am Taunus

Ostring 15 ▪ 65824 Schwalbach ▪ Tel.-Nr. 06196 50 38 390



Juni bis August 2025



Inhalt

Wort zur Besinnung	Seite 3
Gemeinde	Seite 6
Sommerkirche	Seite 7
Nachruf Eckhard Kuhn	Seite 8
Regionale Diakonie	Seite 10
Synode	Seite 12
Boomerangs	Seite 14
Termine	Seite 16
Taizé-Gottesdienst	Seite 19
Auf Reisen	Seite 20
Konfirmation	Seite 25
Kita	Seite 26
Konzert	Seite 27
Wir gratulieren	Seite 28
Freud und Leid	Seite 29
Regelmäßige Termine	Seite 30
Adressen	Seite 31

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes der Evangelischen Limesgemeinde Schwalbach, Ostring 15, 65824 Schwalbach. Er erscheint in einer Auflage von 1500 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte der Limesgemeinde verteilt. Über Spenden und Anregungen freuen wir uns.

E-Mail:

Limesgemeinde.schwalbach@ekhn.de
Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse,
IBAN: DE74 5005 0201 0000 4065 97

Redaktionsschluss:

Jeweils 14 Tage vor Erscheinen des Gemeindebriefes. Der nächste Gemeindebrief erscheint im September 2025

Redaktion:

Karin Heß, Vors. Kirchenvorstand
(V.i.S.d.P.)
Simone Hommel
Christine Rensing-Grüter
Steffen Rumberg
Rosemarie Schmitt-Müller
Gabi Wentzell

Druckerei:

Gemeindebriefdruckerei

Fotos:

www.gemeindebrief.evangelisch.de

Finanzierung:

Unser Gemeindebrief wird von der Stiftung Senfkorn gefördert.

Hinweis:

Die Termine der Limesgemeinde werden zukünftig aus organisatorischen Gründen im Gemeindebrief abgedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Kinder rennen barfuß durch den Rasensprenger. Der alte Grill qualmt. Die Luft flimmert. Endlich ist er da, der Sommer.

Es ist warm, aber manchmal auch ein bisschen schwer, dieses Jahr. Wir spüren es als Gemeinde. Wenn wir von „der“ Limesgemeinde sprechen, dann meinen die allermeisten dieses Haus am Ostring, gleich am Mittelweg. Unser großes Gebäude, das uns über Jahrzehnte getragen hat. An dem so viele Erinnerungen hängen. So viele, schöne, erfüllte Jahre. Was, wenn wir es nicht halten können? Was, wenn wir Abschied nehmen müssen?

Manche Gespräche klingen dann nach Herbst. Nach Abschied. Nach Verlust. Keine fromme Floskel wird diese Sorgen aus der Welt schaffen. Auch im Sommer fallen Blätter, und trotzdem ist es Sommer.

Ich denke an die Geschichte von der Speisung der Fünftausend. Fünf Brote, zwei Fische. Und ein Haufen Leute mit Hunger. Die Jünger sagen: Das reicht nie. Jesus sagt: Bringt, was ihr habt. Und dann lässt er alle sich setzen. Gras unter den Füßen. Sonne im Gesicht. Und am Ende werden alle satt.

Nicht, weil plötzlich mehr da ist. Sondern weil geteilt wird. Weil sich Hände öffnen, nicht verschließen. Weil Gott aus Wenigem etwas Gutes macht.

Vielleicht ist das unsere Sommergeschichte für dieses Jahr. Nicht: Alles ist gut. Aber: Wir bringen, was wir haben. Unsere Ideen. Unsere Gaben. Unsere Zeit. Unsere Hoffnung. All das, was uns von Anfang an zur Gemeinde in der Limesstadt gemacht hat. Und dann schauen wir, was daraus wird.



Vielleicht wird es kleiner. Vielleicht wird es anders. Vielleicht wird es besser, als wir denken. Nicht, weil wir so klug planen, sondern weil Gott mitgeht.

Und mittendrin: Das Leben. Kinder, die lachen. Ein Gespräch im

Wort zur Besinnung

Schatten. Ein Tisch, an dem Platz ist. Ein Lied, das nach draußen klingt. Jugendliche, die vertrauensvoll miteinander umgehen. Das Evangelium braucht kein bestimmtes Gebäude. Aber es braucht offene Herzen.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8,22)

Ein Vers wie ein Versprechen. Also sitzen wir da – unter dem Himmelszelt, mit einem Stück kalter Wassermelone in der Hand, und schauen nach vorn. Nicht naiv, aber mit Hoffnung. Wir wissen nicht genau, wie es weitergeht. Aber wir wissen: Es geht weiter. Gott sei Dank!

Einen gesegneten Sommer wünscht Ihnen und Ihren Lieben –

Ihr Pfarrer Sam Lee

"Wir bringen, was wir haben – Unsere Gemeinde auf dem Weg"

Liebe Leserin, lieber Leser,

viele wissen, dass wir als Gemeinde vor großen Herausforderungen stehen. Das betrifft sowohl unsere Finanzen als auch das Gebäude unserer Limesgemeinde. Wir wollen

offen mit Ihnen teilen, was der aktuelle Stand der Dinge ist.

Im März haben wir den Haushaltsentwurf für 2025 verabschiedet, und der zeigt ein deutliches Defizit. Um das Jahr zu überbrücken werden wir ca. 39.000 € aus unseren Rücklagen entnehmen müssen, und diese sind endlich. Im vergangenen Jahr haben wir bereits Rücklagen im großen Stil umwidmen müssen, das ist in diesem Umfang nicht noch einmal möglich. Ob wir das Defizit künftig allein tragen können oder auf das Haushalts-Sicherungs-Konzept bzw. den Hilfsfonds der Landeskirche zurückgreifen müssen, ist noch offen.

Der größte belastende Unsicherheitsfaktor sind nach wie vor die Heizkosten. Noch immer warten wir auf die Heizkostenabrechnung für 2023 (Stand: 12. Mai 2025), ohne belastbare Zahlen bleibt jede Planung schwierig. Bereits jetzt zeigt sich jedoch: Unsere Heizkosten sind im Vergleich zu den anderen Gemeinden im Nachbarschaftsraum mit Abstand am höchsten. Für das aktuelle Kalenderjahr haben wir für diesen Posten 50.000 € im Planansatz reserviert. Das ist in etwa das Zehnfache dessen, was für ver-

gleichbar große Gebäude im Nachbarschaftsraum vorgehalten wird. Das ist für uns allein auf Dauer nicht tragbar...

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen haben wir im Nachbarschaftsraum-Bauausschuss und in einem daran anschließenden Workshop mit Beteiligten aus dem Dekanat und der Bauabteilung der Landeskirche in guter, offener Atmosphäre über die Zukunft unserer Gebäude beraten. Dabei wurden die Gemeindehäuser aller Gemeinden in Eschborn, Niederhöchstadt, Altschwalbach und der Limesstadt nach einem landeskirchlichen Modell den Kategorien A, B oder C zugeordnet:

- A steht für Gebäude mit dauerhafter Perspektive und zentraler Funktion,
- B für Gebäude mit mittelfristiger Nutzung,
- C für solche, die perspektivisch aus der Finanzierung durch die Landeskirche fallen.

Gemeinsam haben wir einen Vorschlag für die Zukunft unserer Gebäude erarbeitet. Es ist ein ehrlicher Blick auf das, was machbar ist, konkret: Was uns finanzierbar und strategisch sinnvoll erschien.

In Kategorie A sollen der Neubau der Andreaskirche in Niederhöchstadt sowie die Gebäude der Friedenskirchengemeinde in Altschwalbach eingruppiert werden. So haben wir in den beiden Kommunen unseres Nachbarschaftsraums (Eschborn und Schwalbach) eine dauerhafte, zukunftsichere kirchliche Präsenz. Verwaltungssitz für den Nachbarschaftsraum soll - so der Plan - im Neubau der Andreaskirche Platz finden. Dementsprechend fallen die übrigen Gebäude in Kategorien B und C: Das große Gemeindehaus an der Hauptstraße in Eschborn fällt laut unserem Vorschlag in Kategorie B. Alle anderen Gebäude, und somit auch das Gemeindezentrum in der Limesstadt, kommen nach jetzigem Stand in Kategorie C.

Das bedeutet: Wenn die Dekanatsynode im Herbst dem Vorschlag aus unserem Nachbarschaftsraum folgt, wird es ab 1. Januar 2027 keine landeskirchlichen Mittel für die Unterhaltung unseres Hauses mehr geben. Auch die Vertreter der Limesgemeinde haben diesem Entschluss zugestimmt. Diese Entscheidung ist uns schwergefallen, aber es ist allen klar geworden: Selbst ein Nachbarschaftsraum mit vier Gemeinden kann unsere immens hohen Heizkos-

Gemeinde

ten auf Dauer nicht stemmen. Wir brauchen andere Lösungen.

Eine große, aber nicht unlösbare Aufgabe.

Für unser Gebäude suchen wir schon seit vielen Monaten nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten – mit Partnern, denen es wichtig ist, dass kirchliches und soziales Leben in der Limesstadt bestehen bleibt. Diese Begegnungen und Gespräche machen uns Mut! Mit Hochdruck sind wir auf der Suche nach gemeinsamen Wegen mit diesen möglichen Partnern, auch wenn wir aus Gründen der Vertraulichkeit noch nicht offenlegen können, mit wem wir sprechen.

Und noch etwas anderes macht Mut - die Solidarität. Andere Gemeinden, das Dekanat, die Regionale Diakonie Main- und Hochtaunus, engagierte Einzelpersonen, sie alle signalisieren uns: Ihr seid nicht allein. Wir freuen uns sehr über die beiden neuen Mitglieder des Kirchenvorstands, Carola Krießbach und Arne Weber, die sich mit viel Kraft und Zeit für die Zukunft dieser Gemeinde einsetzen. An dieser Stelle von Herzen ein Dankeschön an diese beiden und an alle, die sich einbringen, sei es im Kirchenvorstand, in Gruppen, Kreisen, im

Gottesdienst oder im Hintergrund.

Trotz aller Herausforderungen schauen wir nach vorn. 2026 feiern wir 60 Jahre Limesgemeinde – und das werden wir gemeinsam feiern! Hoffentlich mit Freude, und Dankbarkeit im Herzen, komme, was wolle. Viel hat diese Gemeinde, haben die Menschen dieser Gemeinde schon erlebt. Das volle Leben. Ein ganz konkreter Ausdruck dieser lebendigen Gemeinde: Für die Anschaffung eines neuen Flügels sind bereits über 5.200 € zusammengekommen. Das ist nur ein Beispiel dafür, was alles möglich ist, wenn wir zusammenhalten.

Fünf Brote, zwei Fische – das ist nicht viel. Aber wir bringen, was wir haben. Und wir vertrauen darauf, dass Gott aus Wenigem etwas Gutes machen kann. Und darum bitten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser: Bleiben Sie mit uns auf dem Weg. Bringen Sie sich weiter ein. Beten Sie mit uns. Feiern Sie mit uns, und hoffen Sie mit uns. Lassen Sie uns weiter gemeinsam Gemeinde sein – in der Limesstadt, für die Menschen hier, gerade in diesen bewegten Zeiten.

Ihr Kirchenvorstand der
Ev. Limesgemeinde Schwalbach

mit *Pfarrer Sam Lee*

SommerZeit

2025



SommerFerien

SommerKirche

Die Friedenskirche und die Limesgemeinde feiern in den Ferien zusammen Sommerkirche

Die Gottesdienste finden abwechselnd
in den beiden Gemeinden statt.

Sonntag, 06.07.	10:00 Uhr	Friedenskirche, Pfarrerin Birgit Reyher
Samstag, 12.07.	18:00 Uhr	Limesgemeinde, Prädikantin Anke Aßmann (mit anschließendem Grillen organisiert von den Boomerangs)
Sonntag, 20.07.	10:00 Uhr	Friedenskirche, Prädikantin Ute Wagler
Samstag, 26.07.	18:00 Uhr	Limesgemeinde, Prädikantin Karin Heß
Sonntag, 03.08.	10:00 Uhr	Friedenskirche, Prädikant Jürgen Karl
Samstag, 09.08.	18:00 Uhr	Limesgemeinde, Pfarrer Sam Lee

Wir freuen uns auf die gegenseitigen Besuche, neue Kontakte und nette Gespräche.

Weitere Informationen gibt es in den Gemeindebüros und auf den Homepages
www.friedenskirche-schwalbach.de www.limesgemeinde.de



Nachruf Eckhard Kuhn

+ Trauer um Prädikant Eckhard Kuhn

Der Tod von Eckhard Kuhn hat uns sehr betroffen gemacht. Mit Eckhard verlieren wir einen Mitarbeiter und Freund, der in vielfacher Weise unsere Gemeinde mitgeprägt und belebt hat.

Wir kennen uns, seit wir 1979 nach Schwalbach gekommen sind und sind seither in vier Jahrzehnten viele Wege gemeinsam gegangen.

uns 2019 nach Rom und Neapel. Wir waren dann sozusagen eine Gemeinde auf Reisen – von Portugal und Spanien bis Zypern und Syrien.

Eckhard war bei allen möglichen Problemen ansprechbar und mit seinen Lufthansaerfahrungen und seinem Organisationstalent hat er immer eine Lösung gefunden. Ich habe gerne mit Eckhard zusammengearbeitet und so ging es Vielen. Viele Menschen haben seine Unterstützung und Fürsorge erfahren.



Die Vielfalt der Limesstadt und der Limesgemeinde hat uns in vielen Bereichen herausgefordert.

Dazu gehören auch unsere 15 Studienreisen – die letzte Reise führte

Wo Hilfe nötig war, hat er sich eingesetzt.

So hat er den Mittagstisch in der Limesgemeinde mit organisiert und gehörte mit zum Kochteam. Ganz

selbstverständlich hat er sehr oft den Fünfeckraum vorbereitet und auch hinterher mit aufgeräumt.

Bei Konzerten hat er die Begrüßung übernommen und unsere Feste mitgestaltet.

Hans Jürgen Roth hat in einem Telefonat an sein Engagement bei der Flüchtlingsarbeit und den Fastenaktionen erinnert.

Er hat auch unmögliche Dinge möglich gemacht – so den Transport von Pflegebetten und einem Krankenwagen nach Chile.

Sein Glaube war geprägt von einem Grundvertrauen, das in seinen Worten immer spürbar war.

Als Prädikant hat er bei uns und im ganzen Dekanat Gottesdienste gehalten und war in seelsorgerlichen Fragen immer ansprechbar. Die Gemeinde war Teil seines Lebens. 2016 konnten wir gemeinsam das 50jährige Bestehen der Limesgemeinde feiern. Die Gemeinde war ein Stück Heimat für ihn.

Trotz seiner gesundheitlichen Probleme hat er das für ihn Mögliche weiter getan.

Wir sind dankbar, dass nach dem Oberschenkelhalsbruch die Tochter Sylvia im November eine kleine

Wohnung in der Taunusresidenz in Bad Soden gefunden hat und er und seine Frau es sich dort gemütlich einrichten konnten.

So konnten Jutta und Eckhard Kuhn auch noch in der letzten Zeit zusammen sein, als Eckhard schon auf der Pflegestation war - so hätte er es sich sicher gewünscht.

Sein letzter Weg war nicht leicht, aber er war gut aufgehoben bei seiner Frau Jutta und seiner Familie. Dankbarkeit und tiefe Trauer verbinden uns.

Wir leben in der Hoffnung, dass wir aufgehoben sind bei Gott im Leben und im Sterben. So vertrauen wir Eckhard Kuhn der Gnade Gottes an in dem Wissen und mit dem Dank, dass er uns viel gegeben hat.

Willi Schelwies

Foto: Gabi Wentzell

„Aus zwei wird eins“:

Seit Anfang Januar: Regionale Diakonie Main- und Hochtaunus

Regionale
Diakonie
Hessen - Nassau

**Main- und
Hochtaunus**

Die Regionalen Diakonien Main-Taunus und Hochtaunus (RDMuHT) schließen sich zusammen.

Ein neuer Name für zwei bekannte Wohlfahrtsorganisationen in der Region: Ab dem 1. Januar verantwortet die „Regionale Diakonie Main- und Hochtaunus“ die übergemeindliche Sozialberatung und Sozialarbeit in den Landkreisen Main-Taunus und Hochtaunus und den Evangelischen Dekanaten Kronberg und Hochtaunus.

Mit dann über 130 Mitarbeiter:innen bietet die Regionale Diakonie Main- und Hochtaunus an den Standorten u.a. in Schwalbach, Hofheim, Flörsheim, Bad Homburg, Neu-Anspach, Usingen, Weilrod, Friedrichsdorf und Grävenwiesbach in den Landkreisen Main-Taunus und Hochtaunus weiter ihr umfangreiches Angebot an sozialen Dienstleistungen an.

Weiterhin zuverlässige Versorgung bei steigendem Bedarf

Mit dem Zusammenschluss bleiben alle Standorte erhalten und es wird keinen Stellenabbau geben. Die

dadurch entstehenden Synergien sind notwendig, um auch dem zunehmenden Fachkräftemangel und den planbaren Vakanzen durch rentenstarke Jahrgänge in den nächsten Jahren zu begegnen.

So ist gewährleistet, dass auch künftig die steigende Zahl von Klientinnen und Klienten zuverlässig beraten und betreut werden kann. Mehr Digitalisierung in der Verwaltung wird ebenso dafür sorgen, leistungsstark zu bleiben.

Finanzielle Herausforderungen machen strukturelle Anpassungen notwendig

Neben Leistungsentgelten und pauschalen Zuschüssen von Land und Kommunen kommt ein bedeutender Anteil der Einnahmen für die Arbeit der jeweiligen Regionalen Diakonien aus Kirchensteuermitteln. Die Anzahl der Kirchenmitglieder und die Kirchensteuereinnahmen werden auch in Zukunft weiter erheblich zurückgehen. Diese Rückgänge treffen die Regionalen Diakonien unmittelbar.

Um die immer notwendiger werden- den Aufgaben für Menschen in Not- lagen trotzdem weiterhin umfas- send erfüllen zu können, werden im Bereich der Regionalen Diakonie nun neue Verbünde entwickelt. Die ursprünglich 17 Regionalen Diako- nien werden sich bis Anfang 2026 zu dann 9 neuen regionalen Verbünden (= Regionale Diakonien) zusammen- schließen.

Die neuen Verwaltungsstrukturen verbessern die Steuerbarkeit der Einheiten und es werden weitere Synergien durch homogenere Grö- ßen der jeweiligen Regionalen Dia- konien genutzt.

„Wir passen unsere Strukturen im Hintergrund an, damit wir auch in Zukunft - trotz struktureller und fi- nanzieller Herausforderungen - mög- lichst viele Angebote für unsere Kli- ent:innen aufrechterhalten können und weiter verlässlicher Partner für die Menschen der Region sind“, so Peggy Hoffmann und Stefanie Lim- berg, Leiterinnen der Regionalen Diakonie Main-und Hochtaunus.

Hintergründe zur neuen Organisati- onsstruktur

Zum 1.1.2022 wurde die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH mit Sitz in Frankfurt am

Main als neue „Dach-Struktur“ ge- gründet. Sie ist die Ausgliederung der regionalen Sozialarbeit aus der Diakonie Hessen, die sich zukünftig als reiner Mitgliederverband organi- siert.

Zum 1.1.2023 hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) zu 100% die Gesellschafteranteile von der Diakonie Hessen übernom- men. Im Prozess „ekhn2030“ stellt sich die Evangelische Kirche in Hes- sen und Nassau neu auf, um auf Ver- änderungen wie die sinkenden Kir- chensteuereinnahmen zu reagieren und sich fit für die Zukunft zu ma- chen.

Sie haben Fragen?

Ihr/e Ansprechpartner/innen:

Peggy Hoffmann und Stefanie Lim- berg, Leiterinnen Regionale Diako- nie Main- und Hochtaunus und Rüdiger Ottinger, Kaufmännischer Leiter Regionale Diakonie Main- und Hoch- taunus

Peggy Hoffmann

E-Mail: Peggy.Hoffmann@regionale-diakonie.de

Stefanie Limberg

E-Mail: Stefanie.Limberg@regionale-diakonie.de

Rüdiger Ottinger

E-Mail: Ruediger.Ottinger@regionale-diakonie.de

Christiane Tietz wird neue Kirchenpräsidentin

Die Synode hat Ende September gewählt: Christiane Tietz wird zum 1. Februar 2025 auf Volker Jung folgen, der seit Januar 2009 das Amt des Kirchenpräsidenten innehat.

In einer Sondersitzung hat die Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im Frankfurter Dominikanerkloster entschieden: Die 1967 geborene Christiane Tietz wird Kirchenpräsidentin der EKHN. Im ersten Wahlgang entfielen 82 der 119 abgegebenen Stimmen auf Tietz. Die Amtsübergabe wird am 26. Januar 2025 in Wiesbaden stattfinden.

„Ich bin eine Theologin, die in der Kirche lebt und sich in sie einbringt – und ich freue mich ganz außerordentlich, dies jetzt in dieser öffentlichen Funktion tun zu dürfen“, sagt Tietz. „Ich bedanke mich bei den Synodalen herzlich für ihr Vertrauen, das sie mir mit dieser Wahl ausgesprochen haben. Ich stehe für ein Miteinander von Innovation und dem, was aus guten Gründen auch heute noch trägt. Bei aller Veränderung, die wir als Kirche derzeit erfahren, ist mir unsere diakonische Arbeit sehr wichtig. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir auch in den kommenden Jahren eine hörba-

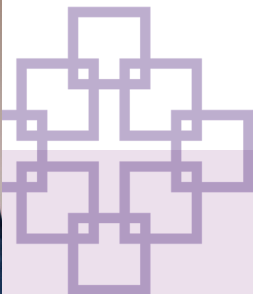


**Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau**

re Stimme und soziale Säule unserer Gesellschaft bleiben.“

In ihrer Vorstellungsrede sprach Tietz auch davon, wie prägend die Kinder- und Jugendzeit für ihren Glauben war: „Ich habe erfahren, wie wertvoll gut gemachte Jugendarbeit, Kindergottesdienste und Religionsunterricht für die eigene Entwicklung sind. Deshalb liegt es mir sehr am Herzen, Formate zu stärken, in denen Kinder, Jugendliche und ihre Familien christliche Religiosität erleben.“ Zum Abschluss ihrer Rede machte sie der EKHN eine regelrechte Liebeserklärung in der Hoffnung, dass ihre Zuneigung erwidert werde. Bei jeder Begegnung habe sie „Schmetterlinge im Bauch“.

Birgit Pfeiffer, Präses der Kirchensynode, würdigte die Wahl als „Höhepunkt und Abschluss eines intensiven Auswahlprozesses“ und freut sich auf die Zusammenarbeit. „Die Kirchensynode hat eine ausgezeichnete Theologin für uns gewonnen, die uns helfen wird, auch in Zeiten großer Veränderungen den Blick auf das Wesentliche nicht zu verlieren.“



Christiane Tietz wurde 1967 in Frankfurt am Main geboren und studierte Mathematik und Evangelische Theologie auf Lehramt an Gymnasien in Frankfurt und Tübingen. Sie wurde 1999 in Evangelischer Theologie an der Universität Tübingen promoviert und habilitierte sich dort 2004. Von 2008 bis 2013 war sie Professorin für Systematische Theologie und Sozialethik an der Universität Mainz. In dieser Zeit wurde sie als Synodale in die Kirchensynode der EKHN berufen und war von 2010 bis 2013 Mitglied im Rat der EKD.

Seit 2013 ist sie Professorin für Systematische Theologie an der Universität Zürich. Von 2015 bis 2021 war sie zudem stellvertretende Vorsit-

zende des EKD-Studienzentrums für Genderfragen in Kirche und Theologie. Längere berufliche Auslandsaufenthalte führten sie nach Chicago, New York und Princeton. Sie ist als Mitglied der EKHN berufene Synodale der EKD-Synode und Vorsitzende des Theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK). Außerdem ist sie Pfarrerin im Ehrenamt in der Dreikönigsgemeinde in Frankfurt.

Bonhoeffer-Ausstellung

Die neue Kirchenpräsidentin der EKHN, Prof. Dr. Christiane Tietz, wird am **26. September 2025** anlässlich der Eröffnung einer in unserem Gemeindehaus stattfindenden Bonhoeffer – Ausstellung die Limesgemeinde besuchen und sich persönlich vorstellen.

Diese Veranstaltung ist öffentlich, ebenso wie die sich anschließende Sitzung der Dekanatssynode.

Boomerangs

Verrückte Hühner

Nein, keine Sorge, die Boomerangs haben sich nicht etwa umbenannt. Unter diesem Motto fand vielmehr in diesem Jahr das schon traditions-gemäße Osterbasteln statt. Aus Eier-



kartons, Moosgummi, Federn, Dekoeiern und weiterem Bastelmateri-al wurden die lustigen Hühner her-gestellt. Die 10 Teilneh-merinnen des Abends hatten ihren Spaß und es entstanden inner-halb von rund zwei Stunden wahre Wun-derwerke, die dann mit nach Hause genommen werden konnten.

Ausflug zum Frühlingsvarieté

Anfang März stand ein schöner Aus-flug der Boomerangs in das Früh-lingsvarieté im Neuen Theater Höchst auf dem Programm. Es

hatten sich 8 Teilnehmer und Teil-nehmerinnen zusammengefunden. Die Artisten haben alle verzaubert und begeistert. Man musste ganz schön die Luft anhalten, als eine Ak-robatin hoch oben im Bereich der Decke des Theaters an einer Stange unglaubliche Übungen ab-solvierte. Besonders ästhe-tisch empfanden wir eine ukrainische Akrobatin, die mit diversen Hula-Hopp-Reifen jonglierte. Wir wa-ren uns einig, dass keiner von uns auch nur einen Reifen so bewegen könnte.

Der Nachmittag fand so-dann noch einen angemessenen Abschluß in einer Schwalbacher Piz-zeria bei leckerem Essen und netten Gesprächen über die tolle Auffüh-



rung. Zugleich waren wir uns einig, dass das Herbst-Varieté oder jeden-falls das nächste Frühlingsvarieté in unser Ausflugsprogramm aufgenom-men werden sollte.

Fotos: Simone Hommel

Ausflug auf dem Main

Am 10.5.2025 haben sich die Boomerangs aufs Wasser begeben. Zu 10. haben wir eine Schifffahrt in Frankfurt auf dem Main unternommen. Es ging für insgesamt 100 Minuten ab dem Eisernen Steg zuerst in Richtung Griesheim und dann bis zur Gerbermühle und wieder zurück. Das Wetter hat es sehr gut mit uns gemeint. Wir hatten Sonne satt und einen fantastischen Blick auf die Frankfurter Skyline. So brillant sieht man Frankfurt selten. Ein Urlaubstag hätte nicht schöner sein können.

Entsprechend gut war die Stimmung. Nach Rückkehr am Eisernen Steg haben wir dann sogar noch einen Tisch für alle im Café Fahrtor



gefunden und konnten einen Eiskaffee oder ein anderes Getränk genießen und das bunte Treiben in der Innenstadt beobachten.

Simone Hommel



Termine Juni 2025

01.06. Sonntag

11:00 Uhr Familienkirche



02.06. Montag

15:30 Uhr DRK Blutspendetermin

05.06. Donnerstag

15:00 Uhr Ökumenische Seniorenrunde

08.06. Pfingstsonntag

10:00 Uhr Kleeblatt-Pfingstgottesdienst

in der Friedenskirche, Bahnstraße 13

Predigt Kai Scheunemann o. Christine Lungershausen



09.06. Pfingstmontag

10:00 Uhr Ökumenischer Stadtgottesdienst

auf dem Marktplatz, Pfarrer Sam Lee / Posaunenchor

14.06. Samstag

18:00 Uhr Abendgottesdienst

Prof. Dr. Hans-Günter Heimbrock



15.06. Sonntag

18:00 Uhr Konzert mit Pianistin Lee El



Kirchenmusik

22.06. Sonntag

11:30 Uhr Waldgottesdienst auf dem Glaskopf

Pfarrer Sam Lee

25.06. Mittwoch

Boomerangs 55+ / Line-Dancing auf dem Marktplatz

(unter Vorbehalt)

28.06. Samstag

18:00 Uhr Abendgottesdienst

Pfarrer Sam Lee



29.06. Sonntag

19:00 Uhr Sommerkonzert mit Gil-Soon Kim & Jinah Song

und Ha-Eun Ma und Solib Choi

03.07. Donnerstag

17:00 Uhr Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder

Pfarrer Sam Lee

04.07. Freitag

12:30 Uhr Mittagstisch



Sommerkirche (06.07.—09.08.)

06.07. Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst / Ort: Friedenskirche

Pfarrerinnen Birgit Reyher

12.07. Samstag

18.00 Uhr Abendgottesdienst / Ort: Limesgemeinde

im Anschluss Grillen, organisiert von den Boomerangs

Prädikantin Anke Aßmann



20.07. Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst / Ort: Friedenskirche

Prädikantin Ute Wagler

Termine August 2025

24.07. Donnerstag

18:30 Uhr Boomerangs 55+ / Abendspaziergang zur Fattoria

26.07. Samstag

18:00 Uhr Abendgottesdienst / Ort: Limesgemeinde

Prädikantin Karin Heß



03.08. Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst / Ort: Friedenskirche

Prädikant Jürgen Karl



09.08. Samstag

18:00 Uhr Abendgottesdienst / Ort: Limesgemeinde

Pfarrer Sam Lee



17.08. Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst Prof. Dr. Hans-Günter Heimbrock

21.08. Donnerstag

18:30 Uhr Boomerangs 55+

Spieleabend mit Brett- und Kartenspielen



23.08. Samstag

18:00 Uhr Abendgottesdienst Pfarrer Sam Lee



31.08. Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sam Lee



07.09. Sonntag

11:00 Uhr Familienkirche



Änderungen sind möglich, bitte achten Sie auf Hinweise in der Presse, auf unserer Homepage und unserem Schaukasten.

Ein besonderer Abend Taizé Gottesdienst in der Ev. Limesgemeinde am 17.04.25

Wie schon in den vergangenen Jahren hat das Vorbereitungsteam für die Taizé-Gottesdienste unter Leitung von Frau Andrea Lehmann einen eindrucksvollen Gottesdienst für die Gemeinde gestaltet unter Beachtung einer in der Gemeinde vor Jahren ausgearbeiteten Liturgie.

Im Mittelpunkt der Predigt stand das Menschheitssymbol „Kreuz“ als Symbol der Vierung. Ein Kreuz: ein senkrechter und ein waagrechter Balken, die Balken als Zeichen. Zum einen die Verbindung von Unten nach Oben, von Gott zu Mensch, von Mensch zu Gott. Ein Bild der Zuwendung des Menschen zu Gott. Der senkrechte Balken verbindet Himmel und Erde, Gefühl und Verstand. Zum anderen der waagrechte Balken: ausgebreitete Arme, symbolisch für das Verständnis zwischen den Menschen in Liebe, Achtung und Versöhnung. Frau Lehmann setzte die Interpretation noch weiterführend und tiefer fort. Neue Erkenntnisse bewegten und schufen weitere Horizonte.

Dazu verhalfen auch die zwei vorbereiteten Stationen. Mutig die Station „Meditation“. Unter Anleitung einer erzählten Phantasiereise zum Thema

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“ half es den Teilnehmenden, auf schöne Ereignisse zurückblicken zu können und somit persönlichen Problemen und auch den Problemen der momentanen Weltpolitik entgegentreten zu können.

Die zweite Station ermöglichte es, sich ausführlich mit dem Textblatt zum Kreuz auseinander zu setzen, sei es durch farbliche Markierungen oder im vertiefenden Gespräch miteinander.

In entspannter und ruhiger Atmosphäre hörten und sangen wir bekannte Taizé Liedtexte, leicht lesbar, da projiziert an der Wand. Frau Greta Park begleitete den Gottesdienst mit wunderbarer Musik.

Mit einem Licht für alle trafen wir uns anschließend im oberen Fünfeckraum zu Käsehäppchen, Getränk und Gespräch.

Noch einmal ein großer Dank an Frau Andrea Lehmann, Frau Ulrike Marschall, Frau Karin Hess und Frau Greta Park für die intensive Vorbereitung dieses Gottesdienstes am Gründonnerstag. Bis zum nächsten Taizé Gottesdienst, voraussichtlich am 8.11.25!

Susanne Schade

Auf Reisen

Auf Reisen

Wenn wir auf Reisen gehen, dann tun wir das, um eine Auszeit vom Alltag zu bekommen; wir wollen uns entspannen und Dinge tun, die wir sonst nicht tun können. Dazu gehört es, andere Gegenden, Situationen und Personen kennen zu lernen, darum, in einer anderen Region, in einem fernen Land selbst ein Fremder zu sein und als solcher zu beobachten.

Als Kinder der 70er Jahre fuhren wir in den Sommerferien nach Österreich, so wie es damals üblich war, im voll beladenen VW Variant in die Berge, voller Freude auf alles, was uns erwartete.

Diese Urlaube waren geprägt von Wanderungen, die mein Vater vorbereitet hatte: Über Berg und Tal ging es, durch Schluchten und auf schaukelnden Holzbrücken über reißendes Gebirgswasser. Wenn wir dabei an kleinen Dörfern vorbeikamen, betraten wir die kleinen katholischen Kirchen, die jedem offen standen, gingen durch die kühlen Innenräume und entzifferten draußen auf den Friedhöfen die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen.

Der Kreuzweg in Sankt Jakob im Leisachtal ist mir dabei besonders in

Erinnerung geblieben; ein Kreuzweg, dessen 14 Stationen sich in einer ansteigenden Reihe auf einer Anhöhe befanden. Eine nach der anderen musste erklettert werden, um die Kapelle auf dem höchsten Punkt zu erreichen. Das war sehr anstrengend; daher hielten wir an jeder Station an und betrachteten eingehend die Bilder und Figuren.



Noch heute gehe ich in Urlaubsorten in die kleinen Kirchen, betrachte dort die Friedhöfe und zünde eine Kerze an. Manchmal läuft Chormusik aus einem Lautsprecher, dann bleibe ich auf der Holzbank noch

Foto: Gabriele Schauerte

etwas sitzen. Manchmal besuche ich später noch den Gottesdienst.

In späteren Zeiten ging es nach Italien ans Meer. Dort verbrachten wir die Tage mit Spielen und Schwimmen oder lagen in der Sonne, mit Nussöl eingerieben. Als ältere Jugendliche und Studenten machten wir lieber Städtereisen; zu zweit oder dritt fuhren wir mit Interrail nach Straßburg, Rom oder Venedig, wo wir als Touristen neben all den Sehenswürdigkeiten auch die großen Kirchen besichtigten. In Paris verbrachten wir die warmen Sommerabende am Montmartre vor der ehemaligen Wallfahrtskirche Sacré Coeur aus dem 18. Jahrhundert. Dort saßen wir auf der großen Treppe und hörten den Chansonsängern zu.

Religion im Urlaub?

Doch, das meine ich ernst. Die Kirche liegt mir im Urlaub näher; ich begegne ihr häufiger in anderen Zusammenhängen und habe mehr Zeit, über Gott und die Welt nachzudenken.

In einem Urlaub in Dänemark entdeckte ich an einem Baum im Ferienpark einen kleinen Zettel: "Evangelischer Gottesdienst in deutscher Sprache – Sonntag 17 Uhr."

Ein deutscher Pfarrer wohnte im Ferienort und hatte diesen Zettel aufgehängt. Am folgenden Sonntag fand sich eine Gruppe von etwa 15 Personen in der angegebenen dänischen Kirche; sie war zwar aufgeschlossen worden, aber der Kirchenraum war dunkel; niemand empfing uns freundlich. Da standen wir alle etwas verloren herum und sahen uns groß an.

Der Pfarrer sagte: "Eine Ansprache habe ich vorbereitet und Liedblätter habe ich auch mit. Kann jemand Orgel spielen?" Ein älterer Herr meldete sich und bald klang die Orgel leise an.

Eine Dame hatte gerade ein Brot gekauft, das sie für das Abendmahl geben wollte; ein anderer Urlauber holte schnell noch eine Flasche Wein und einen Stapel Plastikbecher aus seinem Ferienhaus.

Kerzen fanden sich auch noch irgendwo, die wir in dem kleinen Kirchenraum anzündeten.

Noch heute habe ich diesen Gottesdienst als einen meiner schönsten in Erinnerung: Wir sangen ohne Noten, dabei saßen wir im Kreis um den Pfarrer, der eine Ansprache von besonderer Intensität hielt, in einer Kirche im Kerzenlicht. Das Abend-

Auf Reisen

mahl bestand aus duftendem Brot und Weißwein aus Plastikbechern. Der Herr an der Orgel spielte die Lieder, die der Pfarrer ausgesucht hatte, aus dem Gedächtnis.

Wir fühlten uns wie die ersten Christen: Aus nichts entstand ein gemeinschaftliches Fest, aus dem wir, die wir uns zuvor ein wenig unerwünscht gefühlt hatten, gestärkt in unsere Ferienhäuser zurückkehrten.

Auf noch ganz andere Wege geriet ich vor ein paar Jahren im Urlaub in Südfrankreich.

In einem Zeitungsartikel hatte ich über die kleine Stadt "Dieulefit" in den französischen Voralpen gelesen; der Name bedeutet "Gott hat es gemacht" (Dieu-le-fit). In dem Artikel stand, dass es in der Zeit zwischen 1940 und 1944 den etwa 3000 Einwohnern des Ortes gelungen war, über 1500 Menschen Zuflucht zu gewähren, die von den Nazis oder vom Vichy-Regime verfolgt wurden; das waren vor allem Mitglieder der Résistance und Juden, darunter viele Kinder. Katholische und protestantische Pfarrer hatten zu diesem „zivilen Widerstand“ aufgerufen.¹

„Viele Einwohner/innen halfen ohne viel zu fragen, kein Flüchtling und kein/e Helfer/in wurde verraten. Die Leiterinnen der Reformschule École

de Beauvallon Marguerite Soubeyran, Catherine Krafft und Simone Monnier nahmen (...) jüdische Kinder auf, bildeten sie aus und versteckten sie.“²

Tief beeindruckt fuhren wir in unserem nächsten Urlaub nach Dieulefit und suchten nach Spuren dieser großen Geschichte. Ein Buchhändler erklärte mir, wo die Gedenkstätte zu finden war; noch ganz neu sei die, von 2014. Ich fragte, warum sie erst jetzt errichtet worden sei. "Naja," meinte er, "sowas ist doch selbstverständlich, oder nicht? Da muss man doch nicht groß drüber reden." Und außerdem sei das ja auch eine



Fotos: C. Rensing-Grüter



Art Tradition bei ihnen, wegen der Hugenotten.

Das verstand ich nicht gleich. Und er klärte mich darüber auf, dass im 16. und 17. Jahrhundert die französischen Hugenotten das Land verließen, weil sie als reformierte Christen unter Ludwig XIV. immer stärker

verfolgt wurden. Auf ihrem Fluchtweg nach Norden, der über Dieulefit und den Nachbarort Poët-Laval führte, hatten sie dort schon damals Zuflucht gefunden; manche blieben für immer. Dabei gebe es in ihrer Gegend noch heute viele Protestanten, ungewöhnlich im eher katholischen Frankreich³. Daraus habe sich die "Tradition" ergeben.

„A Dieulefit, nul n'est étranger,“ sagte der Buchhändler stolz, in Dieulefit sei niemand ein Fremder.

Nicht nur in jenen Ferien lernte ich, die Augen zu öffnen für die Welt: Überall besuchte ich nicht nur kleine



"Hugenotten auf der Flucht aus Frankreich"
Auschnitt aus einem Kupferstich von Jan Luiken 1696,
Hugenottenmuseum Bad Karlshafen

Auf Reisen

oder große Kirchen, sondern begegnete dort auch besonderen Menschen: couragierten, engagierten, ganz gewöhnlichen oder auch ungewöhnlichen Menschen, die zu einer gegebenen Zeit das Richtige getan haben: Das war der fremde Pfarrer, der uns Urlauber zu einem ausgefallenen Gottesdienst motivierte; das war ein Kleinbauer aus Kärnten, der seiner Gemeinde im Lesachtal einen Kreuzweg stiftete, nachdem er im Gebirge aus einer Lebensgefahr gerettet worden war⁴; dazu gehört der Buchhändler, der mir von den Menschen in Dieulefit erzählte, unter anderem von der Gemeindegemeindeführerin Jeanne Barnier, die an die tausend Ausweise fälschte und von dem Vichy-Bürgermeister der Gemeinde, der davor die Augen verschloss.⁵

Wie viele von diesen Menschen mag es wohl noch geben? Auf der nächsten Reise sollten wir wieder Ausschau halten nach ihnen, wenn wir in einem kleinen Ort eine Pause machen.

Christine Rensing-Grüter

Quellen:

¹Tanja Stelzer: Das geschenkte Leben, DIE ZEIT vom 12.2.2015

²www.gedenkort-europa.eu/content/list/406

³www.hugenottenmuseum.de/hugenotten/flucht.php

⁴www.sagen.at/doku/kalvarienberge/kalvarienberg_tschale.html

⁵ (wie ¹)

Anmeldung zur Konfirmation 2026 in der Ev. Limesgemeinde

Alle evangelischen und auch die nicht getauften Jugendlichen, die nach den Sommerferien 2025 das 8. Schuljahr erreichen sind herzlich eingeladen sich für die Konfirmation in der Ev. Limesgemeinde anzumelden.

Am Dienstag, den 17. Juni um 19.00 Uhr gibt es in der Ev. Limesgemeinde, Ostring 15, eine entsprechende Informationsveranstaltung. Bei diesem Elternabend, zu dem die Jugendlichen auch herzlich eingeladen sind, wird ausführlich über das Thema Konfirmation und Konfizeit berichtet. An diesem Abend können dann auch die Anmeldungen abgegeben werden. Benötigt wird eine Kopie der Geburts-/Taufurkunde.



Am 18. Mai fand in der Ev. Limesgemeinde die Konfirmation statt.

Konfirmiert wurden:

Valentina Bock, Jannis Dornauf, Leon Maximilian Fischer, Isabel Gärtner, Sophie Grabarczyk, Yuna Kress, Felix Schöne, Jannes A. Weimann, Lea Marie Weimann und Leonie Werner.



Pfarrer Sam Lee bereitete die Konfirmanden gemeinsam mit den Teamerinnen Katharina Baus, Aurea & Lenja Bock und Maja Wittig auf die Konfirmation vor.

Wir wünschen
allen Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottes reichen Segen!

Von Osterhase bis Maiglöckchen

In den letzten Wochen war in unserer Kita Mittendrin viel los.

Mitte April wurden die Kinder vom Osterhasen besucht. Doch bevor es zur Eiersuche aufs Außengelände ging, konnten die Kinder im gemeinsamen Gottesdienst mit Pfarrer Sam Lee der Ostergeschichte lauschen.

Eine knappe Woche später kamen Eltern, Kinder und Kolleg*innen dann zusammen für die gemeinsame Gartenaktion. Blumen wurden gepflanzt und ein neuer Kräutergarten

angelegt, der dann von unserer Köchin für das leckere, frische Mittagessen genutzt werden kann.

Für die Vorschulkinder wurde es Anfang Mai dann richtig spannend, denn die freiwillige Feuerwehr Schwalbach war zu Besuch. Spielerisch wurde den Kindern vieles für den Notfall beigebracht.

In den kommenden Wochen stehen dann verschiedene Gruppenausflüge, sowie ein Konzertbesuch im Bürgerhaus und der Abschiedsausflug der Vorschulkinder an.



Classic & Jazz

KLAVIERABEND

CLAZZTIC



Sonntag
15. Juni
18 Uhr

PIANIST & COMPOSER

Lee EL



@pianist_leeel

pianistleeel.com

SPIELORT

Ostring 15,
65824 Schwalbach
am Taunus

EINTRITT – FREI

Spende erbeten

Neuzugezogene

Herzlich willkommen in unserer Evangelischen Limesgemeinde Schwalbach. Durch Ihren Zuzug nach Schwalbach sind Sie nun automatisch Mitglied unserer Kirchengemeinde geworden. Wir hoffen, dass Sie sich gut einleben und sich hier wohlfühlen. Haben Sie Interesse an der Ev. Kirchengemeinde in Ihrer neuen Nachbarschaft? Eine Orientierung bietet der beiliegende Gemeindebrief.

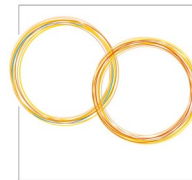
NEU ZUGEZOGEN?
HERZLICH WILLKOMMEN!



Ehejubiläum?

Feiern Sie Silberne, Goldene oder Diamantene Hochzeit? Wünschen Sie dazu einen Besuch Ihrer Gemeindepfarrers? Möchten Sie für Ihr Glück mit einem Segen im Gottesdienst oder einem Hausabendmahl danken? Tel.: 06196 5038390

Bitte teilen Sie dem Gemeindebüro frühzeitig den Tag Ihres Ehejubiläums mit, damit wir besser planen können. Vielen Dank.



Regelmäßige Termine und Gottesdienste

SONNTAG		
10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Sam Lee
11:00 Uhr	Familienkirche - Mo-mi-Go Termine: Gemeindebrief/Presse	06196 5038390
14:00-17:00 Uhr	Koreanische Heilig-Geist Gemeinde	Pfarrer Kug-Il Shin
MONTAG		
10:00-11:45 Uhr	Die Begegnungsoase / Treff für Eltern mit Kindern	06196 5038390
16:00-17:30 Uhr	Die Begegnungsoase Treff für Eltern mit Kindern	06196 5038390
DIENSTAG		
16:00 Uhr	Konfirmandenunterricht	Pfarrer Sam Lee 0151 1068 3516
19:30 Uhr	Ev. Chor Schwalbach	Susanne Laux 06196 951661
MITTWOCH		
9:00 Uhr	Ausgleichsgymnastik für Frauen	Gertrud Witt Tel. 06196 81918
10:00 Uhr	Smartphone-Werkstatt für Ältere (auf Anfrage)	06196 5038390
15:00 Uhr	Senioren-Singkreis	Gretha Park 0176 2451 5296
18:30-20:00 Uhr	Posaunenchor	Reinhard Warnke 06173 62968
DONNERSTAG		
14:00-14:45 Uhr	Seniorengymnastik	Gertrud Witt 06196 81918
15:00-16:30 Uhr	Ökumenische Seniorenrunde Termine: siehe Presse	06196 5038390
FREITAG		
18:00-20:00 Uhr	Selbsthilfegruppe—Menschen mit De- pressionen (alle 14 Tage)	Rolf Pollak 069 90738508

EVANGELISCHE LIMESGEMEINDE, Ostring 15, 65824 Schwalbach

Tel. 06196 503839-0 E-Mail: limesgemeinde.schwalbach@ekhn.de

Internet: www.limesgemeinde.de

Konto/IBAN: DE74 5005 0201 0000 4065 97 BIC: HELADEF1822

BÜROZEITEN:

Mo, Di, Do, Fr von 9:00-12:30 Uhr **Mittwoch geschlossen**

SEKRETÄRIN: Gabi Wentzell Tel. 06196 503839-0

PFARRER: Sam Lee Tel. 0151 1068 3516
sam.lee@ekhn.de

VORSITZ KIRCHENVORSTAND:

Karin Heß Tel. 06196 525 6666

HAUSMEISTERIN: Ljiljana Jelic Tel. 06196 503839-0

KINDERTAGESSTÄTTE MITTENDRIN, Ostring 15a, 65824 Schwalbach

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag von 7:30-17:00 Uhr

LEITERIN: Beata Friedla, Tel. 06196 950 767

Email: kita.limesgemeinde.schwalbach@ekhn.de

Internet: www.ev-kita-mittendrinn.de

REGIONALE DIAKONIE MAIN-TAUNUS, Ostring 17, 65824 Schwalbach

Tel. 06196 5035-0, Fax 06196 5035-26

Seniorenberatung: Ostring 15, Tel. 06196 6523060

ÖKUMENISCHE DIAKONIESTATION ESCHBORN/SCHWALBACH

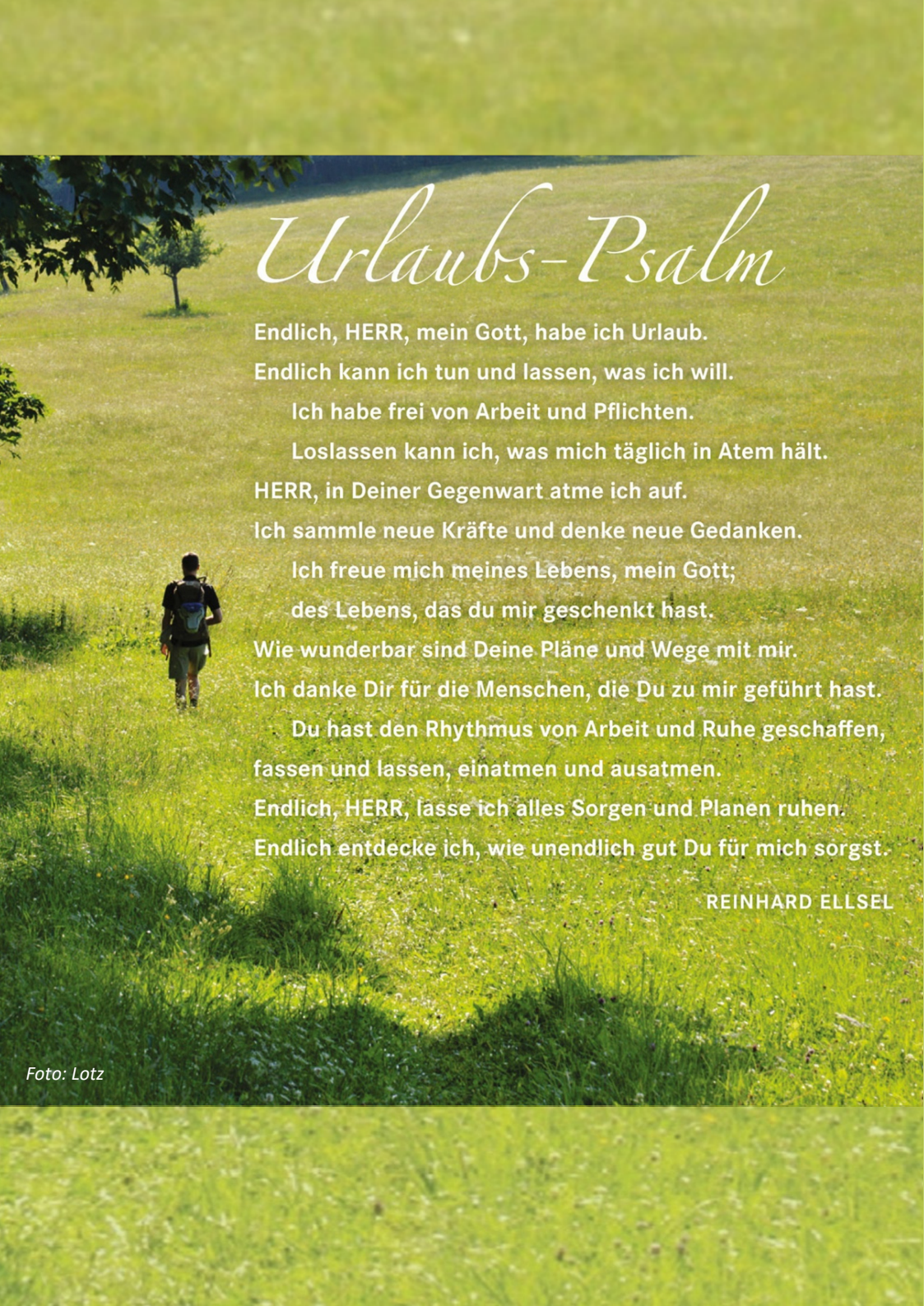
Hauptstr. 20, 65760 Eschborn, Tel. 06196 95475-0

kontakt@diakonie-eschborn.de

HANAH*S DIENSTE—haushaltsnahe Dienste Hauptstr. 20,

65760 Eschborn Tel. 06196 9547517 Nicole Kahlert

Email: nicole.kahlert@ekhn.de



Urlaubs-Psalm

Endlich, HERR, mein Gott, habe ich Urlaub.

Endlich kann ich tun und lassen, was ich will.

Ich habe frei von Arbeit und Pflichten.

Loslassen kann ich, was mich täglich in Atem hält.

HERR, in Deiner Gegenwart atme ich auf.

Ich sammle neue Kräfte und denke neue Gedanken.

Ich freue mich meines Lebens, mein Gott;

des Lebens, das du mir geschenkt hast.

Wie wunderbar sind Deine Pläne und Wege mit mir.

Ich danke Dir für die Menschen, die Du zu mir geführt hast.

Du hast den Rhythmus von Arbeit und Ruhe geschaffen,
fassen und lassen, einatmen und ausatmen.

Endlich, HERR, lasse ich alles Sorgen und Planen ruhen.

Endlich entdecke ich, wie unendlich gut Du für mich sorgst.

REINHARD ELLSEL